

Robert Oltay

Bei vielen seiner Bilder bilden Naturstudien die Grundlagen zu freien Bildkompositionen.

Arbeitsproben werden in der Natur vollzogen, dem schönsten Atelier – in situ - in dem alle Sinne, vom Geruchssinn bis zum Tastsinn, eingeschaltet sind. Leinwände, Papier, Staubfarben und diverse Binde- und Malmittel sind seine Arbeitsgeräte.

Bei Oltay werden Grenzen zwischen künstlich menschlichem Eingriff und der Natur schnittstellenartig markiert. Ihr werden ständig Flächen abgetrotzt, aber von ihr auch immer wieder zurückgeholt.

Die Angst um das Fortschreiten des zunehmenden Naturverlustes spielt eine wesentliche Rolle – „ich male oft das, was ich befürchte zu verlieren“. Es ist ein sich Freuen, etwas Gesuchtes gefunden zu haben und gleichzeitig der Abschied im Bewusstsein der Fragilität und Vergänglichkeit des Gesehenen. Die Malerei aber auch die Zeichnung gehorchen anderen Gesetzen als eine Abbildung nach Vorlage - es geht um mehr: Oltay ist auf der Suche nach Urbildern im archaischen Sinn. Es geht ihm um die Suche nach dem Archetyp Landschaft und nicht um die dokumentarische Wiedergabe einer Topographie, sei es in der direkten Auseinandersetzung mit ihr oder in der Arbeit aus der reinen Imagination. Es soll visualisiert werden, was so noch nicht gesehen wurde... Der malerische Prozess unterliegt einem interpretierenden Filtern und Sezieren des Gesehenen. Die Deckung von inneren und äußeren Bildern wird überprüft. Das Neue und Vertraute werden verinnerlicht und sind der Anlass es auf der Fläche des Malgrundes in eine formale Struktur zu bringen und bisher unsichtbare Zusammenhänge zu visualisieren.

Bei Oltay spürt man den ständigen Versuch eine Balance zwischen dem Vertrauten und dem Fremden, der Ferne und der Nähe, der Verwurzelung und der Loslösung, herzustellen.

Oltay, Juli 2017

Immer wieder schien es in der Kunstgeschichte unseres Jahrhunderts, dass ein Endpunkt der Malerei erreicht sei. Immer wieder war die Rede vom letzten Bild, von der ultimativen künstlerischen Aussage, die mit dem Medium Malerei erreicht worden sei - und immer wieder setzte sich die Geschichte der künstlerischen Entwicklung dieses Mediums fort, ließ sich die bisherige Grenze des malerisch Erreichten, Erdachten und Geformten noch weiter ausdehnen, noch zusätzlich verfeinern, noch breiter nuancieren. Nach wie vor arbeiten heute sehr viele innovative Künstler mit dem Medium Malerei. Sie arbeiten im Bewusstsein der langen Geschichte dieses künstlerischen Mediums, der vielen Reflexionen, die über dieses Medium geführt worden sind, und sie zielen dennoch darauf bei all den vielen neuen Schritten, die mit und in der Malerei gesetzt wurden, ihren eigenen malerischen neuen Schritt zu formulieren.

Robert Oltay ist einer jener Künstler, der mit großer Konsequenz versucht, diesen künstlerischen Weg des Nachdenkens über Malerei in der Malerei fortzuschreiben.

Peter Assmann, Robert Oltay - Wege zu weiteren Realitäten: malend, 1998

